

Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum

1. Land und Landestypisches

London, England ist ein ausgezeichnetes Ziel um Auslandserfahrungen zu sammeln. Außer auf die Umstellung vom allgegenwärtigen Euro auf das Pfund gibt es nicht viele Eigenheiten. Vor Abreise sollte man sich um eine Unterkunft kümmern und sich Gedanken über den Transport vom Flughafen zur Wohnung, eine Auslandsversicherung, ev. Auslandshaftpflichtversicherung und die Finanzierung des ganzen machen. Natürlich auch darüber, ob in London bar getauscht oder das Geld von der Bank abgehoben werden soll. Außerdem sollte man sich mit seinem Mentor in Verbindung setzen, damit dieser auch wirklich informiert ist und ein genauen Zeitpunkt und Ort für den ersten Tag festlegen kann.

2. Unternehmen

Die Bewerbung erfolgt über die Homepage der Queen Mary University unter der Seite der Medizinischen Fakultät Barts and The London School of Medicine and Dentistry. Es gibt zwei oder drei mal im Jahr eine Bewerbungswoche in der eine Bewerbungsgebühr über 200Pfund gezahlt werden muss, die auch bei Nichtannahme nicht rückerstattet wird. Allerdings wird für jeden Bewerber in der Regel ein Platz an einem der Lehrkrankenhäuser gefunden. Das Praktikum wird nicht bezahlt. Arbeitszeiten waren offiziell fünf mal wöchentlich von 8 Uhr bis 16.30 Uhr

3. Fachliche Betreuung

Ich kam ans Royal London Hospital. Ein neues, großes und gut ausgestattetes Krankenhaus in Whitechapel, East London. Ich war den Unfallchirurgen/Orthopäden zugeteilt. Noch vor Abreise bekommt jeder Student einen Mentor zugeteilt, denn man vor Abreise kontaktieren sollte um zu erfahren wo und wann man den ersten Tag beginnt. Der Mentor ist in der Regel ein Consultant, vergleichbar mit einem Oberarzt. Jeder Consultant hat einen Senior und Junior Registrar für einige Monate zugeteilt, damit diese von seinem speziellen Wissen z.B. Schulterchirurgie lernen. Dadurch hat man klare Ansprechpartner und eine enge Betreuung. Da diese Teams kaum für die Stationen zuständig sind, dort sind es jüngere Ärzte, habe ich eigentlich nur im OP oder in den Ambulanten Sprechstunden mitgeholfen

4. Sprachkompetenz

Es wird Englisch gesprochen. In den 2 Monaten konnte ich meine fachspezifischen Sprachkenntnisse verbessern.

5. Weiterempfehlung

Ich kann uneingeschränkt meine Empfehlung aussprechen. Die Lehre, die medizinischen Standards und das menschliche Miteinander waren sehr erfreulich.

6. Verpflegung im Unternehmen

Essen konnte ich eigentlich immer, entweder in der Cafeteria, die wirklich gut war oder in einem der Pakistanischen Restaurants um die Ecke, die auch fabelhaft gut und günstig sind.

7. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe mir immer eins der Easybikes genommen die es an jeder zweiten Ecke auszuleihen gibt. Nach einigen Wochen habe ich mir einfach ein Fahrrad gekauft und es am Ende zum gleichen Preis verkauft. Dadurch ließ sich viel Geld sparen. Allerdings muss das Wetter mitspielen. Natürlich sollte man auch immer eine Oyster Card für den Öffentlichen Transport in der Tasche haben.

8. Wohnen

Über das Krankenhaus kann ein Zimmer in einem der Wohnheime organisiert werden. Das ist eine elegante Lösung der ausgesprochen teuren Mietsituation, da man vergleichbar günstig sehr zentral gelegen wohnen kann. Standards sind für die gezahlte Summe deutlich niedriger als in Deutschland.

9. Kultur und Freizeit

Zu Sehen gibt es in London und England einiges. Die 2 Monate haben bei mir nicht gereicht, um sagen zu können, ich würde London und alle seine Sehenswürdigkeiten kennen. Eintritt in die Museen ist häufig kostenlos. Die großen Touristenattraktionen wie der Tower kosten dafür recht viel. Für ein Wochenende bin ich mit meiner Schwester nach Bath gefahren, was sich sehr gelohnt hat. Es gibt aber eine Vielzahl von weiteren Möglichkeiten, die man für eine Wochenendreise ansteuern kann. In

meiner Freizeit habe ich viel Basketball gespielt. Als es das Wetter noch zuließ, auf dem Freiplatz, später mit der Mannschaft des Kings College. Die dort geknüpften Kontakte waren besonders wertvoll für meine Freizeitgestaltung in London.

10. Auslandsfinanzierung

Das Praktikum wurde nicht vergütet. Die Lebenshaltungskosten lagen monatlich etwa 400€ - 500€ höher als in Deutschland, hauptsächlich auf Grund der höheren Miete.